B A T N E W S

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 20 **Oktober 2016**

Liebe Leserin, lieber Leser,

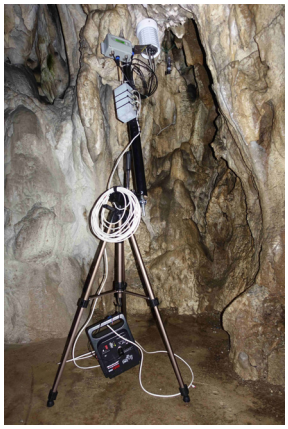
die vorliegende Ausgabe von BatNews bietet einen Rückblick auf die turbulenten Frühlings- und Sommermonate. Heuer erstreckten sich die Aktivitäten von der Hermannshöhle in Niederösterreich bis in das Schloss Eggenberg in der Steiermark. Natürlich blieb das Burgenland der Schwerpunkt der Tätigkeit. Hier gelang im „Kampf gegen Windmühlenflügel“ ein Erfolg: Bei in vorhandenen Windparks neu errichteten Windrädern müssen künftig bei bestimmten Windgeschwindigkeiten Abschaltzeiten eingehalten werden, um den Blutzoll wandernder Fledermäusen zu verringern. *Friederike Spitzenberger*

Die Hermannshöhle in Kirchberg am Wechsel

Die Hermannshöhle liegt in der Buckligen Welt. Obwohl sie in den warmen Monaten als Schauhöhle genutzt wird, ist sie eines der wichtigsten Winterquartiere für Fledermäuse in Österreich. Bis vor etwa 10 Jahren überwinterten hier an die 800 Kleine Hufeisennasen. Allerdings gehen die Bestände der alljährlich zweimal im Winter gezählten Tiere seit damals ständig zurück, ohne dass ein Grund dafür eindeutig benennbar ist. BatLife Österreich hat sich daher entschlossen, mithilfe modernster Technik die jahreszeitliche Nutzung der Höhle durch Fledermäuse zu erforschen und möglichen Ursachen des Rückgangs auf den Grund zu gehen.

Veränderung des Höhlenklimas

Da die Höhlentemperatur der mittleren Jahrestemperatur ihrer Umgebung entspricht, ist davon auszugehen, dass in der Hermannshöhle in den letzten Jahrzehnten Temperaturveränderungen stattgefunden haben, die für den Winterschlaf der Kleinen Hufeisennase möglicherweise schädlich sind. Zum Glück wurde das Höhlenklima bereits zwischen 1987 und 1991 erstmals er fasst, so dass es möglich ist, durch aktuelle Temperaturmessungen an exakt denselben Messpunkten einen Vergleich anzustellen. Eingesetzt werden 30 Temperaturdatenlogger, die jährlich ausgelesen werden.



Referenzmessungen

Die Arbeiten erfolgen in Zusammenarbeit mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG).

Erfassung der tatsächlichen Winterbestände

Eine genaue Zählung der winterschlafenden Fledermäuse mithilfe der Taschenlampe ist unmöglich, weil sich alle Arten mit Ausnahme der Hufeisennasen tief in Felsspalten verziehen. In der durch zahlreiche größere und kleinere Gänge durchzogenen Höhle ist es auch nicht möglich, den gesamten Bestand an Kleinen Hufeisennasen, die

bekanntlich frei hängen, zu erfassen. Es wurden daher im Frühsommer 2015 an den Ausflugsöffnungen der Hermannshöhle von der Firma ChiroTEC vier Lichtschranken montiert, die ein- und ausfliegende Fledermäuse getrennt zählen.

Im vergangenen Winter überwinterten in der Hermannshöhle etwa 2500 Fledermäuse, das entspricht etwa dem vierfachen Wert der durch Sichtbeobachtung ermittelten Zahl. Doch um welche Arten handelt es sich? Um das herauszufinden wurde im Frühsommer 2016 eine Kamera montiert, die die einfliegenden Fledermäuse fotografiert. Bisher wurden über 70.000 Fotos geschossen, die gestochen scharf sind und eine einwandfreie Artbestimmung erlauben.

Kleine Hufeisennase beim Einflug in die Höhle

Großes Mausohr beim Einflug in die Höhle

Jahreszeitliche Nutzung der Höhle

Die Lichtschrankenzählungen zeigen, dass die Höhle ganzjährig von Fledermäusen genutzt wird und keineswegs nur ein Winterquartier ist. Dieses Ergebnis ist besonders wichtig für den Fledermausschutz. Ab dem Frühherbst benutzen die einzelnen Arten die Höhle als „Schwärm"quartier. Hier finden sich zahlreiche Fledermäuse aus einem weiten Umkreis ein, fliegen – oftmals laut rufend – beständig in die Höhle hinein und wieder heraus, verfolgen einander und paaren sich. So gab es in einer einzigen Nacht im September 2015 knapp über 5.800 Ein- und Ausflüge. Der Vorteil dieses Schwärmverhaltens besteht in der genetischen Durchmischung der Populationen, wodurch Inzucht vermieden wird. Die einzelnen Arten schwärmen zu verschiedenen Zeiten.

Wanderausstellung über „Wundertier Fledermaus" in burgenländischen Naturparkschulen

Das Burgenland verfügt ab nun als einziges österreichisches Bundesland über eine Wanderausstellung zum Thema Fledermäuse und Fledermausschutz.

In der Naturparkschule NMS Lockenhaus wurde am 30. März 2016 eine von BatLife Österreich konzipierte Wanderausstellung über das Leben der Fledermäuse und ihren Schutz vorgestellt.

Lehrerin B. Berger mit Kindern der VS Lackendorf

Auf fünf großen Rollups wird kindergerecht den Geheimnissen der Fledermäuse auf den Grund gegangen: Wie schaffen es Fledermäuse, sich in völliger Dunkelheit zu orientieren und sogar Nahrung zu finden? Wie ist es möglich, dass sie ein halbes Jahr ohne Nahrung auskommen? Wie funktioniert die Fortpflanzung und was fressen Fledermäuse? Weshalb gehören Fledermäuse zu den am meisten gefährdeten Tieren? Auf all diese Fragen geben fünf große Rollups kindgerechte Antworten.

E. Weiss mit Kindern der VS Lackensdorf (Fotos A. Ecker)

Gemeinsam mit einem „Fledermauskoffer“, in dem sich zahlreiche Bastel- und Spielvorschläge, Unterrichtshilfen und Lesestoff zum Thema befinden, wandern die Rollups von Naturparkschule zu Naturparkschule und bilden dort die Grundlage für einen spannenden und fachgerechten Unterricht zum Thema „Wundertier Fledermaus“.

„Die Wochenstube“ – ein Fledermaus-Theater Workshop in der Burg Lockenhaus

Vom 8. bis 12. und vom 15. bis 19. August 2016 fanden in der Burg Lockenhaus zwei Theater-Workshops statt. Unter der Leitung einer Theaterpädagogin und betreut von zwei Schulpädagoginnen konnten Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren alles über Fledermäuse lernen und das Gelernte frei und ungezwungen in einem von ihnen selbst gestaltetem Theaterstück verwenden. BatLife Österreich schulte die Betreuerinnen in Fledermauskunde ein und stellte altersgerechtes Material für die Befassung mit Fledermäusen zusammen. Die Teilnehmer unternahmen nächtliche Exkursionen um am Burgsee die jagenden Fledermäuse zu erforschen, analysierten mithilfe von Binokularen die Nahrung der Fledermäuse, bastelten Fledermäuse und vergnügten sich im Burggarten mit Fledermausspielen.

Das im Lauf der Woche entstandene Theaterstück wurde am letzten Tag der Öffentlichkeit vorgestellt. Beide Workshops waren ein großer Erfolg. Die Veranstaltungen werden im nächsten Jahr fortgesetzt.

Die Theatergruppe nach der erfolgreichen Aufführung (Foto T Schumeth)

Beobachtung des Ausflugs der Mausohren aus der Kirche in Wiesen

Am 23. Mai 2016 fand unter Beteiligung eines illustren Publikums eine Ausflugszählung der im Dachboden der alten Kirche von Wiesen lebenden Mausohrmütter statt. Anwesend waren unter anderen die Landtagsabgeordnete Frau Bürgermeisterin Ingrid Salomon und der Umweltanwalt des Burgenlands Herr Mag. Werner Zechmeister mit seinen Mitarbeitern, das Naturschutzorgan J. Sommer und die Quartierbetreuer G. und P. Reiner. Das abendliche Wetter war uns hold. Wir zählten 480 Fledermäuse, die sich durch das Fernsehteam von Servus TV nicht beim Ausflug stören ließen.

Hier der Link zum TV Beitrag https://youtu.be/2YeuMjJEZmk

Batnights im Schloss Eggenberg in Graz

Am 20. Mai, 17. Juni und 19. August 2016 fanden im Schloss Eggenberg äußerst gut besuchte Batnights statt. Das Schloss ist für den österreichischen Fledermausschutz von besonderer Wichtigkeit, beherbergt es doch die letzte Fortpflanzungskolonie der stark gefährdeten Großen Hufeisennase in Österreich. Nach einer kurzen Einführung ging es auf leisen Sohlen in die Arkaden des Schlosshofs, von wo der Ausflug der seltenen Tiere aus den Kaminen bewundert und ihre Ortungsrufe mit Hilfe eines Ultraschalldetektors gehört werden konnten.

Konzentriert beobachten Kinder und Erwachsene den Ausflug der Großen Hufeisennasen und lauschen den Ortungsrufen der Fledermäuse

Naturschutzabteilung fördert praktischen Schutz von Wochenstubenquartieren

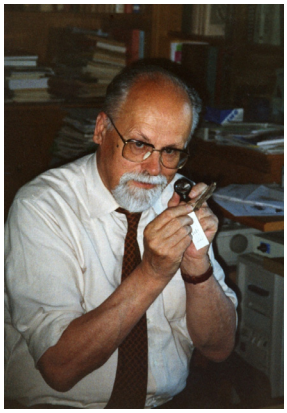
Die ehemaligen Zollhäuser in der Gemeinde Eberau werden revitalisiert, es soll hier ein sozialmedizinisches Zentrum entstehen. Der Dachboden eines der Häuser beherbergt Fortpflanzungsquartiere des Großen Mausohrs und der, in dieser Gegend sehr seltenen, Breitflügelfledermaus. Um die Erhaltung der Wochenstuben zu sichern, wurde bei einer gemeinsamen Begehung von Vertretern der Gemeinde, der Naturschutzabteilung und BatLife Österreich ein Ablaufplan mit Auflagen für die Bauarbeiten erstellt. BatLife Österreich wird die Firmen in Detailfragen beraten und das Baugeschehen im Auftrag von Gemeinde und Naturschutzabteilung überwachen. Für BatLife Österreich ist dies eine Weiterführung des praktischen Fledermausschutzes, welcher seit Jahren mit dem Bauamt der Diözese Eisenstadt im kirchlichen Bereich bei der Sanierung von Kirchen getätigt wird.

Fotos A. Ranner

So soll beispielsweise der Hangplatz der Mausohren saniert werden. Nach Entfernung des Kots wird ein Zwischenboden aus Schaltafeln über der Decke eingebaut. So wird die Bausubstanz geschont und die jährliche Entfernung des Fledermauskots erleichtert.

Dipl. Ing. Dr. Kurt Bauer (1926-2016)

Kurt M. Bauer wurde am 18. November 1926 im obersteirischen Kalwang geboren, ist im Alter von 4 Jahren mit seiner Familie nach Eisenerz umgezogen und dort aufgewachsen. Nach Rückkehr vom Krieg hat er an der Hochschule für Bodenkultur in Wien Forstwissenschaften studiert und sich daneben im Selbststudium breit gefächerte biologische Kenntnisse erworben. Noch vor der Graduierung zum Dipl.-Ing. widmete er sich auch dem Zoologiestudium, das er 1958 mit der Promotion abschloss. Als Leiter der „Österreichischen Vogelwarte“ in Neusiedl/See in den Jahren 1953-1958 begann er, im Seewinkel Kleinsäuger zu sammeln. Seine Dissertation „Die Säugetiere des Neusiedlersee-Gebietes“ wurde zu einem Klassiker.



1958 wurde Kurt Bauer zur Überarbeitung des „Handbuchs der Deutschen Vogelkunde“ von G. Niethammer an das Museum Alexander Koenig in Bonn gerufen. 1961 nahm er eine Stelle als Kustos der Säugetiersammlung am Naturhistorische Museum Wien an. Bis lang nach seiner Pensionierung leistete er dort wertvolle wissenschaftliche Arbeit, gründete die Archäologisch-zoologische Sammlung und fand Zeit als zweiter Herausgeber des umfangreichen „Handbuchs der Vögel Mitteleuropas“ Tausende Seiten zu schreiben.

Nach Otto Wettstein war Bauer ein Pionier der modernen Säugetierforschung in Österreich. Er begeisterte Höhlenforscher für Fledermäuse und die in Höhlen aufgesammelten subfossilen Knochenreste waren das Fundament für das von Bauer in Österreich etablierte Forschungsgebiet: Nacheiszeitliche Faunen- und Domestikationsgeschichte in unserem Land.

2011 verließ er seine Arbeitsstätte, an der er 50 Jahre lang tätig war. Danach begann der schwierigste Abschnitt seines Lebens, bis er am 1. Mai 2016 selbst für seine Freunde und engsten Kollegen unbemerkt heimgegangen ist.

Impressum: Herausgeber: BatLife Österreich, Kirchengasse 22/7 1070 Wien
ZVR-Zahl 946040405, E-mail: office@batlife.at, www.batlife.at
Telefon: 0664 65 355 17
Inhalt und Gestaltung: Friederike Spitzenberger

Mit Unterstützung des Amts der Burgenländischen Landesregierung

NATURSCHUTZ BURGENLAND

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bat News

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Spitzenberger Friederike

Artikel/Article: Bat News 1-4